

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 77 (2006)
Heft: 12

Buchbesprechung: Wie wir leben werden [Matthias Horx]

Autor: Rizzi, Elisabeth

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchrezension: Blick in die Zukunft

«Zeitmaschine in die Lebenskultur des nächsten Jahrhunderts»

■ Elisabeth Rizzi

«Wie wir leben werden» ist eine literarische Zeitmaschine ans Ende unseres Jahrhunderts. Sie zeigt subtil überspitzt unser Leben, dasjenige unserer Kinder und Enkel mit all seinen Wohltaten und Schrecken. Obs denn wirklich so sein wird, sei dahingestellt. Spannend ist das Buch alleweil.

«Wie wir leben werden», wie das schon klingt. Doch bei dem Buch mit diesem Titel handelt es sich weder um eine knochentrockene Hochrechnung von demografischen Daten noch um populärwissenschaftliche Angstmacherei. In flapsigem Plauderton kommen die Thesen des Zukunftsforschers Matthias Horx daher. Dennoch mangelt es ihnen nicht an ernsthaftem Tiefgang und akribischer Recherche. Das Buch beschreibt zwei Leben, dasjenige von Alya und dasjenige von David. Beide sind Millenniumskinder. David wird in einer Privatklinik irgendwo in einem westlichen Land geboren. Seine Eltern leben im Nobelviertel einer Stadt. Alya wächst in einem Kriegscamp in Äthiopien auf und wird als Kleinkind von einem europäischen Paar adoptiert.

Keine Diskriminierung Behindeter

Und wie geht es weiter? Eigentlich banal: Die beiden werden erwachsen, kriegen Kinder, werden alt und sterben. Und doch ist der rote Faden der beiden Lebensgeschichten wichtig, um sich

zu beschäftigen in der Frage, ob

Mitarbeiter, zeigte sich Gatz überzeugt,

Organisationen können sogar mit

Beihilfen einen einzelnen Körperteil

gespendet werden. Einige Organisationen

haben darüber hinaus eine eigene

Spenderauswahl, die sie selbst

auswählen, um die Spender

zu erhalten, die sie benötigen.

Die Annahme, sie könnten einfach

irgendwo in der Betriebsermittlung

verschwinden, bietet andets als ein

konkretes Projekt keinerlei Spenderan-

reiz. Wenn es um die Umsetzung der

nicht zu verlieren zwischen In-vitro-

Genetik, Dr. Frankensteins Lebensver-

längerungslabors und virtuell transzen-

dierenden Lebensgefährten.

Was tut derweil die arbeitende Gesell-

schaft? Sie spaltet sich in eine kreative

Klasse und eine Service Class. Die einen

schöpfen, die anderen bedienen die

Schöpfenden. Die Schöpfenden können

aber im Fall eines Misserfolgs auch zu

Dienenden werden. Die klassische

Arbeiterklasse stirbt aus. Und die neue

Armut ist keine des Hungers, sondern

eine, die von Satellitenschüssen,

Solariumbräune und breitreifigen

Autos beherrscht wird. «Vor 20 Jahren

hatten 20 Prozent der Weltbevölkerung

nur einen Dollar oder weniger zur

Verfügung, heute sind es nur noch 5

Prozent», stellt Horx fest.

Alya und David erleben nicht nur die

Neuverteilung der Arbeit, sondern auch

Krieg und Terrorismus. Doch «Gesell-

schaften können mit der Bedrohung

leben lernen, so wie man in London

viele Jahrzehnte mit dem Terror lebte,

ohne die britische Contenance zu

verlieren», glaubt der Autor. Überhaupt

sei die Menschheit zäh. Und weiter

fortpflanzen tut sie sich sowieso,

vorzugsweise In-vitro, also künstlich.

Zu einer Klongesellschaft führt dies

jedoch nicht. «Im Gegenteil», findet

Horx, «Eine ‹sanfte Eugenik› wird sich

durchsetzen. ‹Harte› Gen-Schäden und

Risiken werden gezielt im Frühstadium

der embryonalen Entwicklung aus der

menschlichen DNA entfernt. Die

dadurch sinkende Zahl von Behinder-

ten führt nicht zu einer Diskriminie-

Prävention Mix einer Institution

gesetzte, lasse sich am besten

herausreden, wenn verschiedene

Testläufe gestartet und aus den Aus-

wertungen die richtigen Schlüsse

gezogen werden. Als Beispiele nannte

Gatz Matversende, Telefonat und

persönliche Anfragen an Sponsoren

und Ausgrenzung von Behinder-

ten, sondern zum genauen Gegenteil.»

Im Uterus sterben

Und irgendwann nach der Mitte des Jahrhunderts werden Alya und David in dieser futuristisch technologisierten Welt alt. Mit molekularen Screenings überwinden sie Krebs. Sie lassen ihre Nachkommen mit lebensverlängernden Medikamenten voll pumpen und sehen so alterslos jung aus wie eh und je. Während noch bis Ende des letzten Jahrhunderts Kleidung, Körpervolumen und Körperhaltung das Alter eines Menschen verrieten, verwischen die Grenzen zwischen Jung und Alt immer mehr. «Die Alterung, vor der heute in so ängstlichem Ton die Rede ist, als handle es sich um eine Art Euthanasierung der Gesellschaft («Vergreisung», «Rentenkatastrophe»), ist also in Wirklichkeit das genaue Gegenteil. Eine Verjüngung», schreibt Horx. Dabei werden die Menschen immer älter. Und die Prinzipien der Selektion, Optimierung und Kompensation (SOK) gründen eine neue Alterungskultur jenseits des Vergreisungsgrauens. David stirbt mit 100 Jahren in einer halbkugeligen Technologieinsel, die an einen Uterus erinnert. Sie liegt in der afrikanischen Savanne. Daneben spielen die Kinder mit den Flusspferden, die Begleiter lummeln sich während Davids letzter Zeit in Hängematten und feiern endlose Feste.